

Subject: Textchen
Date: Sun, 24 Jan 1999 11:00:05 +0200
From: martin fritz <martinfritzl@compuserve.com>
To: turk@thing.at

Lieber Herwig,

Es ist doch nur ein kurzes Textchen geworden, doch ich hoffe, Ihr koennt es verwenden.

Modul - Hilus

Wer weiß schon genau, was Hilus war? Eine Künstlergruppe? Eine Vertretungsorganisation? Ein Studio? Ein Archiv? Oder doch die Arbeit von EinzelkünstlerInnen, die sich durch ein gemeinsames Label multiplizierten? Entscheidender als die Definition ist jedoch, daß Hilus immer da war, wenn es um Medienkunst ging: Mit Information, mit Kontakten, mit Ressourcen, mit eigenen Veranstaltungen und eigener künstlerischer Produktion. Daher weiß auch kaum jemand, was Hilus war. Hilus war eben für die einen ein Ort, um einen Monitor auszuleihen für die anderen ein hilfsbereiter Informationspool und für wieder andere eine Gruppe von KünstlerInnen, deren Namen man kannte.

Hilus war praktisch, pragmatisch, verläßlich und aktiv. Man sage nicht, dies wären unbedeutende Eigenschaften! Die Vertretungsarbeit von Hilus hat mitgeholfen, der Österreichischen Medienkunst Aufmerksamkeit zu verschaffen und sie historisch und international zu verorten. Die offene Struktur war ebenso Alternative zum Alleinvertretungsanspruch von Kuratoren wie auch ein Konzept zur Überwindung künstlerischen Einzelkämpfertums, welches durch die Komplexitiät der Medienrealität ohnehin ad absurdum geführt wird.

Es sollte mehr von diesen Modulen in der Kunstwelt geben. Funktionierende Einheiten mit intelligent gestalteten Andockmöglichkeiten für verschiedenste Interessen. Geordnet genug, um schlagkräftig zu sein - doch mobil, changierend, uneitel und kooperationsfähig.

Heroisierende Verklärung ist fehl am Platz. Die Arbeit von Hilus sollte jedoch Erinnerung daran sein, daß kooperative Zusammenschlüsse von KünstlerInnen und anderen "AktivistInnen" zu den vitalsten Kräften des Kunstbetriebs gehören. Diese mögen ihren Anfang und ihr Ende haben. Doch es muß sie immer wieder geben. Vielleicht sollte es Hilus auch wieder einmal geben.

Martin Fritz
In-Between Architecture
EXPO2000, Hannover